



Harun Farocki Institut

Das Harun Farocki Institut präsentiert

DAS ANDERE KINO

Regie: Adolf Winkelmann, Christian Rittelmeyer
BRD 1969, Produktion: WDR, Redaktion: Georg Alexander

1. Tendenzen im deutschen Untergrund
2. Was ist anders am anderen Kino?
3. Filme für Zielgruppen

jeweils 30 min, DCP

Erstausstrahlung im WDR: 3. Dezember, 10. und 17. Dezember 1969

zusätzlich:

ANLEITUNG, POLIZISTEN DEN HELM ABZUREISSEN

BRD 1969, Regie, Buch, Schnitt: Harun Farocki / Kamera: Michael Geißler /
Produktion: Larabel Film Harun Farocki, Berlin-West, Rote Zelle Germanistik (FU
Berlin), Sozialistische Filmemacher Cooperative West-Berlin. Kopie: Deutsche
Kinemathek, 16mm stumm, s/w, 2 Minuten

OHNE TITEL ODER: NIXON KOMMT NACH BERLIN

BRD 1969, Regie, Buch: Harun Farocki / Kamera: Giorgios Xylandreu / Produktion:
Larabel Film Harun Farocki, Berlin-West.
Kopie: Deutsche Kinemathek, 16mm stumm, s/w, 4 Minuten

Kino Arsenal, Sonntag 12. Januar 2020, 19.00 Uhr, Kino 2

Die dreiteilige WDR-Sendung (Redaktion Georg Alexander) ist eine Flaschenpost aus der Anfangsphase des „goldenen Zeitalters des Fernsehens“. Die Redakteure der WDR Filmredaktion, neben Georg Alexander unter anderem Wilfried Reichart, Reinhold E. Thiel und – ab 1970 – Werner Dütsch widmeten der Gegenwart und Vergangenheit des Kinos ausführliche, oft mehrteilige Sendungen – etwa zum „New American Cinema“ oder zum brasilianischen „Cinema novo“.

DAS ANDERE KINO wurde von Adolf Winkelmann gemeinsam mit dem Erziehungswissenschaftler Christian Rittelmeyer im Auftrag des WDR gedreht. Winkelmann gehörte gemeinsam mit Gerhard Büttgenbender sowie Jutta und Gisela Schmidt zum sogenannten „Kasseler Filmkollektiv“. Rittelmeyer war Pädagoge am Jugendhof Dörnberg, einer für die unabhängige Filmszene der späten 1960er Jahre wichtigen Bildungseinrichtung, an der sich Vertreter der Hamburger Szene wie Werner Nekes mit den Filmstudenten der DFFB trafen.

Der dritte Teil der Sendung stellt die sogenannten „Zielgruppenfilme“ ins Zentrum – Filme, die sich direkt an Arbeiter, Schüler, Lehrlinge und andere potentiell revolutionäre Gruppen der Gesellschaft richten und gemeinsam mit ihnen konzipiert und diskutiert werden sollten. Dabei kommen mit Ulrich Knautd, Thomas Giefer und Harun Farocki auch drei Vertreter der kurzlebigen „Sozialistischen Filmkooperative West-Berlin“ zu Wort (bzw. ins Bild), die im Wesentlichen aus den im November 1968 relegierten 18 DFFB-Studierenden bestand.

Thomas Giefer rückblickend im Dezember 1978 über diese Initiative:

„Es gab da mal ein Modell, wir haben uns damals zusammengesetzt als Sozialistische Filmkooperative West-Berlin und haben Agitationsprojekte entwickelt, die füllen einen dicken Band. Da sind so Sachen drin wie: Agitations-LKW und Agitationskino, Kommunikation und Internationalismus, Städtebau und Baupolitik, Kommunikation und Agitation am Beispiel einer Trabantenstadt, Kriegsdienstverweigerung, Herbstoffensive...

Die ganze Sache war sehr gut organisiert: in unseren Köpfen, nämlich so eine Art Münzenberg-Konzern aufzubauen, ein Gegenkonzern von revolutionärer Meinungsbildung oder Meinungsindustrie, und wie die Kamera geendet ist [Anm.: Giefer bezieht sich hier auf eine andere Anekdote], so ist auch dieses ganze Projekt geendet. [...] Das ist ziemlich exemplarisch für unsere Projekte und auch wie diese Projekte weitergegangen sind. Dass wir uns auch maßlos überschätzt haben. Das zeigt auch, wie damals die Situation gewesen ist. Die ist nicht mit heute zu vergleichen, dass es überhaupt zu einer solchen Selbstüberschätzung kommen konnte. [...]

[D]as war die Vorstellung, an allen Punkten innerhalb der Gesellschaft Stützpunkte zu errichten, wo man mit dem Film arbeitet. Was an realen Projekten dabei herausgekommen ist, ist vielleicht das Rosta-Kino, was wir gemacht haben. Das war das erste, heute würde man vielleicht sagen Off-Kudamm-Kino, das erste Kino, das nicht auf kommerzieller Basis gearbeitet hat, wo zum ersten Mal seit dreissig Jahren wieder Filme wie Kuhle Wampe vorgeführt wurden. Wo gleichzeitig auch Serien von Tarzan und Italowestern und sonst was gelaufen sind.“

Thomas Giefer in: Manfred Wilhelms (Hg.): *Datur Vacuum. Studentenbewegung 1968. Akademiegeschichte, Fernseherfahrungen und Filmbewußtsein*. dffb-info Nr. 66. Berlin 1980. S. 6ff.

Harun Farockis kurze Agitations-Spots **ANLEITUNG, POLIZISTEN DEN HELM ABZUREISSEN** und **OHNE TITEL ODER: NIXON KOMMT NACH BERLIN** (beide von 1969) stehen im Zusammenhang mit der Sozialistischen Filmkooperative West-Berlin. Sie wurden 2017 von Thomas Giefer wiedergefunden.

Programmatische Texte zur Arbeit der Sozialistischen Filmkooperative West-Berlin von Hartmut Bitomsky, Harun Farocki und Hans-Rüdiger Minow finden sich in der Zeitschrift *film*, März 1969, S. 42-52 („Film in der Opposition“).

Ein Programm im Rahmen der Reihe „Worin unsere Stärke bestand. Das Kasseler Filmkollektiv und das ‚Andere Kino‘ am Jugendhof Dörnberg“

kuratiert von Tobias Hering und Peter Hoffmann